

# Schulinterne Lehrpläne als kooperative Aufgabe für Fachkonferenzen – ein Erfahrungsbericht

Reinhard Erlemeyer

*In diesem Beitrag werden zunächst die Herausforderungen und Aufgaben an die Sportfachkonferenzen der Schulen bei der Erstellung schulinterner Lehrpläne am Beispiel der Gesamtschulen und Gymnasien in Nordrhein-Westfalen umrissen. Dann wird ein erster Erfahrungsbericht über unterschiedliche Formen der Kooperation bereits geleisteter Fachkonferenzarbeit zusammengestellt. Es folgt eine Einschätzung der spezifischen Chancen und Problemfelder der verschiedenen Arbeitsmodelle. Dabei stehen die durch die Behörde angebotenen Unterstützungsmaßnahmen und -materialien sowie ihre Nutzung besonders im Fokus*

## School Specific Curricula as a Cooperative Task for Physical Education Staff Meetings

*Using comprehensive schools and college preparatory high schools in North Rhine-Westphalia as a basis for examples, the author sketches the challenges and demands of physical education department meetings when setting up school-specific curricula. In an initial report on his experience he summarizes the different types of cooperation in staff meetings. Finally the author evaluates the specific chances and problem areas of the different work models. Thereby he focuses on the use of facilitating measures and materials offered by educational institutions.*

Zusammenfassung  
Abstract  
Zusammenfassung  
Abstract  
Zusammenfassung  
Abstract  
Zusammenfassung  
Abstract  
Zusammenfassung  
Abstract

## Einleitung

In den letzten Jahren wurden auf Grund der Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz zur Standardsicherung in fast allen Bundesländern für die unterschiedlichen Schulformen neue kompetenzorientierte Kernlehrpläne erstellt und in Kraft gesetzt. Neben der Erstellung des eigentlichen Produktes, dem veröffentlichten Lehrplan, umfasst die gesamte Lehrplanarbeit allerdings auch den auf unterschiedlichen Ebenen ablaufenden Prozess der Entwicklung, Einführung und Umsetzung von Lehrplänen (Stibbe & Aschebrock, 2007, S.3). Für eine erfolgreiche Umsetzung ist es nun eine exponierte Aufgabe für die einzelnen Schulen, einen verbindlichen und passgenauen schulinternen Lehrplan zu entwerfen.

Dieser Beitrag umreißt exemplarisch für das Land NRW, aufgezeigt an den Schulen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II in den Schulformen Gymnasium und Gesamtschule, zunächst die aktuell herrschenden Rahmenbedingungen sowie Erfahrungen mit früheren Lehrplanimplementationen und spezifiziert so die aktuellen Herausforderungen für die Erstellung

der schulinternen Lehrpläne im Fach Sport. Dann werden bisher beobachtete Herangehensweisen und Kooperationsmodelle von Fachkonferenzen bei ihrer Lehrplanarbeit in einem ersten Überblick beschrieben und diskutiert. Einen besonderen Aspekt bildet hierbei der Blick auf die Bedeutung und Effektivität der behördlicherseits zur Verfügung gestellten Unterstützungsangebote. Die hier entfalteten Möglichkeiten kooperativer Arbeitsmodelle können evtl. als Entscheidungshilfe für ein zukünftiges Vorgehen an der eigenen Schule genutzt werden.

Als Grundlage für die folgenden deskriptiven Aussagen dienen eigene Beobachtungen bei verschiedenen Beratungstätigkeiten (1) und zahlreiche Berichte verschiedener Gesamtschulen und Gymnasien aus NRW (2). Größer angelegte empirische Untersuchungen stehen allerdings noch aus. Die Ergebnisse sind auch nicht problemlos auf andere Schulformen übertragbar. So haben Gymnasien und vor allem Gesamtschulen z. B. im Vergleich mit anderen Schulformen – etwa den Grundschulen – sehr große Fachkonferenzen und diese setzen sich praktisch ausschließlich aus Lehrkräften mit der Fakultas für das Fach Sport zusammen. Dies schafft



**Dr. Reinhard Erlemeyer**

Lehramtstudium für Sport und Biologie (S I und S II) seit 2012 Fachleiter für das Fach Sport am ZfSL Bochum

rei.erlemeyer@arcor.de

andere Möglichkeiten der kooperativen Arbeitsteilung und Arbeitsorganisation.

## Herausforderungen an die Fachkonferenzen

Die Bedeutung gelungener schulinterner Lehrpläne, die von allen getragen werden, hat im Vergleich zu früheren Lehrplangenerationen deutlich zugenommen. So bestätigen Stibbe & Aschebrock (2007, S. 1), dass mit den aktuellen Lehrplänen im Zusammenhang mit der Diskussion um einheitliche Bildungsstandards ein Funktionswandel von umfassenden Lehrplanwerken in Richtung auf Kerncurricula und je konkrete schuleigene Lehrpläne zu beobachten ist. Im Vergleich zu früheren Lehrplangenerationen werden die Vorgaben für die zu treffenden Absprachen und Vereinbarungen innerhalb der Fachkonferenzen durch eine zunehmende Standardisierung der Kernlehrpläne (QUA-LIS NRW, 2014) noch präziser und für die einzelne Lehrkraft bindender. Dies ergibt sich einerseits aus den verbindlichen Aufgaben der Fachkonferenz, wie sie das nordrhein-westfälische Schulgesetz (MSW, 2014) beschreibt, aber auch aus der Charakteristik der neuen Kernlehrpläne: Sie umreißen fast ausschließlich erwünschte operationalisierbare Performanzen, die sog. „Kompetenzerwartungen“. Die inhaltliche, methodische und organisatorische Konkretisierung und Umsetzung dieser Erwartungen obliegt nun der jeweiligen Fachkonferenz. Detaillierte Unterrichtsvorhaben, Absprachen über die Leistungsbewertung und Vergleichbarkeit, über Maßnahmen der Förderung und vieles andere mehr fordern eine verbindliche Einigung in der gesamten Fachkonferenz. In Zeiten weiterer anderer Aufgaben und Innovationen im Bildungsbereich (z. B. Reduzierung der Schuldauer am Gymnasium, verbindliche individuelle Förderung, Ausbau des Ganztages und der Inklusion) erfordert die Erstellung schulinterner Lehrpläne weitere erhebliche Ressourcen der Kollegien außerhalb des Kerngeschäftes Unterricht.

Nun wird allerdings in einem zusammenfassenden Überblick der Lehrplanforschung von Aschebrock und Stibbe (a.a.O.; vgl. auch Stibbe, 2010) bezüglich des weiteren Umgangs mit Lehrplänen bei vergangenen Implementationen kritisch festgestellt, dass die Ergebnisse in der Umsetzung an den einzelnen Schulen (Erstellung eines schuleigenen Lehrplanes, Absprachen in der Fachkonferenz) und der Umsetzung im Unterricht der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer eher wenig zufriedenstellend waren. Sie beziehen sich hierbei für NRW neben eigenen Beobachtungen u. a. auf eine Studie von Hübner (1994) und auf eine Analyse der Fachkonferenzarbeit ausgewählter Schulen von Regner (2005). Letzterer kritisiert vor allem die mangelhafte Qualität schuleigener Lehrpläne bezüglich der in sie gesetzten Anforderungen und die zu wenig fundierte

und kontinuierliche Zusammenarbeit der Fachkollegien; dies werde noch verstärkt durch die Tatsache, dass den Fachkonferenzen meist ein gemeinsames pädagogisches Grundverständnis fehle.

Es muss dabei auch festgestellt werden, dass seitens der administrativen Herausgeber der Lehrpläne bisher eher wenige, meist ausschließlich über Inhalt und Struktur informierende Implementationsformate mit wenig Nachhaltigkeit angeboten wurden (vgl. z. B. Hübner, 1995 oder Stibbe, 2010, S. 503). So stellen Stibbe und Aschebrock fest: „Während die Schulverwaltung der Lehrplanentwicklung im Allgemeinen noch hohe Aufmerksamkeit widmet, scheint der anschließende Einführungs- und Implementationsprozess deutlich vernachlässigt zu werden.“ (2007, S.149).

Erfreulicherweise ist dies mittlerweile von den politisch Verantwortlichen und der behördlichen Fachaufsicht erkannt und bei der Implementation der aktuellen Kernlehrpläne in NRW entscheidend geändert worden. Dies gilt ganz besonders für die Schulen der Sekundarstufe I und der gymnasialen Oberstufe an Gymnasium und Gesamtschule. Mit einem erheblichen Aufwand und Ressourceneinsatz wurden zeitnah und umfassend mehrere sich ergänzende Unterstützungsangebote für die Erstellung schulinterner Lehrpläne, die erfolgreiche kooperative Arbeit in den Fachkonferenzen und die Umsetzung im konkreten Unterricht entwickelt und durchgeführt, bzw. zur Verfügung gestellt. Ein erster Überblick (Näheres siehe unten Kap. „Unterstützungsmaterialien“):

- Einführungsveranstaltungen für ausgewählte Vertreter und Vertreterinnen aller betroffenen Schulen, bei denen ausführlich über Struktur und Inhalt der neuen Kernlehrpläne informiert und diskutiert wurde.
- Vielfältige Materialien in gedruckter Form.
- Ein digitaler „Lehrplannavigator“, in dem alle Unterstützungsmaterialien für alle Schulformen subsumiert sind (QUA-LIS NRW, 2014).
- Persönliche Beratung durch Fachberater/Berater im Schulport im Rahmen von Qualitätszirkeln bzw. in den Schulen direkt vor Ort.

## Modelle der Kooperation

Die beschriebenen Herausforderungen bei der Erstellung tragfähiger und von allen akzeptierter schulinterner Lehrpläne lassen sich erfolgreich nur durch eine kooperative Arbeit der Fachkonferenz bewältigen. Hier haben die beobachteten Schulen je nach Rahmenbedingung und Zusammensetzung unterschiedliche Arbeitsformen gewählt.

Die Gestaltung des schulinternen Lehrplans ergibt sich aus den Verbindlichkeiten des Kernlehrplanes und aus

den Vorgaben des Schulgesetzes zu den Aufgaben der Fachkonferenz: So müssen Vereinbarungen getroffen werden, durch welche Unterrichtsvorhaben die Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder jeweils bearbeitet werden sollen, sowie gemeinsame Absprachen zur Leistungsbewertung, zu den Hausaufgaben usw. erfolgen. Die konkrete redaktionelle Form liegt im Ermessen der Schule. In einem Beispiellehrplan wird eine Möglichkeit zur Strukturierung unverbindlich vorgeschlagen.

Bei dem am häufigsten beobachteten Modell der Kooperation erfolgt die Lehrplanerstellung als eine Arbeit der *gesamten Fachkonferenz* (3). Meist entwerfen dabei „Expertenteams“ die einzelnen Unterrichtsvorhaben für die verschiedenen Bewegungsfelder und Sportbereiche in allen Jahrgangsstufen. Hierbei wird häufig eine Empfehlung berücksichtigt, die die Teilnehmer einer Implementationsveranstaltung als sinnvoll angeregt haben: Zwei Lehrkräfte entwerfen gemeinsam die Unterrichtsvorhaben eines Bewegungsfeldes und zwar im Idealfall ein Experte für die Sportart und eine Person, die sich in diesem Bewegungsfeld nicht so sicher fühlt. So wird einerseits das notwendige Expertenwissen eingebracht, andererseits aber auch eine mögliche Überakzentuierung vermieden. Die Teams ordnen dabei die zu erreichenden Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans den entsprechenden Unterrichtsvorhaben zu, bestimmen deren Inhalte, Methoden und Ziele, legen ihre ungefähre Dauer fest und entwickeln Form und Rahmen der Leistungsbewertung. In einer oder mehreren anschließenden gemeinsamen Sitzungen der gesamten Fachkonferenz, wozu neben turnusmäßigen Sitzungen häufig halb- oder ganztägige schulinterne Fortbildungstage genutzt werden, werden die Unterrichtsvorhaben der verschiedenen Bewegungsfelder von den Experten vorgestellt und diskutiert (4).

Anschließend ordnet die Fachkonferenz die Vorhaben zu einer Gesamtpartitur über die verschiedenen Jahrgangsstufen an und prüft die einzelnen Vorhaben auf Möglichkeiten der Vernetzung. Vernetzung bedeutet hier, dass ähnliche Inhalte oder Zielsetzungen verschiedener Bewegungsfelder in Beziehung und eine sinnvolle zeitliche Reihenfolge gesetzt werden. Z. B. sollte ein Vorhaben zum Thema „Ausdauer“ im Bereich Leichtathletik, in dem Grundlagenkompetenzen erworben werden wie z. B. die Kontrolle der Belastungsintensität über Herzfrequenzmessung oder die Erarbeitung „aerober und anaerober Belastungsformen“, zeitlich vor einem Vorhaben zum Thema Ausdauer im Bewegungsfeld Schwimmen liegen, wenn man dort auf diese Grundlagen zurückgreifen möchte. Außerdem werden dabei Belange und Terminierungen des Schuljahres und inhaltliche sowie organisatorische Eigenarten der verschiedenen Bewegungsfelder und Sportbereiche berücksichtigt: „Leichtathletik“ soll möglichst in den Sommermonaten stattfinden, zwecks Nutzung von Außenanlagen; „Schwimmen“ ist meist ge-

bunden an die Zuteilung von Schwimmzeiten des Schulträgers; Bewegungsfelder und Sportbereiche sollen an schulische Ereignisse angehängt werden (Leichtathletik vor den Bundesjugendspielen). Weitergehende notwendige Formulierungen und Vereinbarungen werden gemeinsam erstellt bzw. abgestimmt und evtl. für eine weitere arbeitsteilige Ausarbeitung verteilt: Maßnahmen zur Leistungsbewertung und Vergleichbarkeit; das Leitbild des Sports an der Schule; Maßnahmen zur individuellen Förderung; geplante Evaluation der schulinternen Lehrpläne usw. Abschließend dokumentiert die Fachkonferenz das Gesamtergebnis in digitaler und/oder gedruckter Form.

Fast alle Schulen haben darüber hinaus aber einen oder mehrere Verantwortliche bzw. Ansprechpartner benannt, die die Arbeit koordinieren und häufig auch Ergebnisse bei Bedarf redaktionell überarbeiten und vereinheitlichen.

Etwas seltener lässt sich ein zweites Arbeitsmodell beobachten, bei dem Schulen oder Fachkonferenzen eine *personell begrenzte Arbeitsgruppe* mit der vorläufigen oder auch weitergehenden Erstellung der schulinternen Lehrpläne beauftragen. Dieses Modell wird meist dann realisiert, wenn etwa an Fortbildungstagen der ganzen Schule die schulinternen Lehrpläne vieler oder sogar aller Fächer parallel realisiert werden sollen und die Kolleginnen und Kollegen „verteilt“ werden müssen. Auch greifen Fachkonferenzen gerne auf diese Arbeitsform zurück, wenn z. B. im Rahmen des Genehmigungsverfahrens, das Schulen in NRW durchlaufen müssen, sofern sie Sport als 4. Abiturfach anbieten wollen, sehr bald terminiert vorzeigbare Formate eines schulinternen Lehrplanes erarbeitet und eingereicht werden müssen. Hier bilden oft die Kolleginnen und Kollegen die entsprechende Arbeitsgruppe, die das Projekt „Sport als Abiturfach“ besonders unterstützen und/oder pilotieren. In einer anschließenden Sitzung wird das Ergebnis dann in der Regel der gesamten Fachkonferenz vorgestellt, diskutiert, bestätigt oder gegebenenfalls modifiziert.

Große Unterschiede scheint es bei der weiterführenden didaktisch-methodischen und pädagogischen Diskussion über den Unterricht selbst zu geben. Einige Schulen, die nach dem ersten Modell der gemeinsamen Erarbeitung vorgehen, nutzten die zahlreichen sich bietenden Gelegenheiten, um sich auch weiterführend über kompetenzorientierten Unterricht auszutauschen und sich intern zu unterstützen. Andere Schulen beschränken sich eher auf die formale Erfüllung der Forderungen zur Erstellung und Dokumentation.

Selbstverständlich wurden und werden an Schulen auch Mischformen der beiden hier vorgestellten Kooperationsmodelle realisiert. Je nach Situation werden Teile des schulinternen Lehrplanes einmal mehr in

der ganzen Fachkonferenz und ein anderes Mal mehr in einer kleineren Arbeitsgruppe (weiter)entwickelt.

## Kritische Beurteilung der Kooperationsmodelle

Im ersten Modell sind die Vorteile eindeutig zu identifizieren: Alle Kolleginnen und Kollegen der Fachkonferenz sind unmittelbar an den wesentlichen Arbeitsschritten beteiligt. Durch diese Partizipation ist in der Regel eine hohe Akzeptanz des Ergebnisses bei (fast) allen gegeben. Besonders hilfreich sind ausführliche Gespräche über didaktisch-methodische Details der geplanten Unterrichtsvorhaben. Unsicherheiten wegen eigener individueller Schwächen in der Vermittlungskompetenz für einzelne Bewegungsfelder und Sportbereiche können so oft gemildert werden, interne Unterstützungsangebote (Fortbildungsempfehlungen; Materialien etc.) werden erarbeitet oder ausgetauscht. Einzelne Fachkonferenzen meldeten zurück, dass über die Diskussion im Zusammenhang mit den Lehrplänen „endlich einmal wieder über Unterricht und nicht nur über Verwaltungsangelegenheiten“ gesprochen wurde, was sich auch auf die Zusammenarbeit und Stimmung in der weiteren Arbeit positiv ausgewirkt habe. Man kann hoffen, dass auch zumindest eine Annäherung individueller pädagogischer Grundverständnisse im Gefolge eines intensiven Austausches und einer Einigung stattfindet (vgl. dazu die Kritik von Regner, 2005). Nachteile dieses Arbeitsmodells sind zum ersten der sehr hohe Zeitaufwand bis zur Fertigstellung und zur endgültigen Einigung sowie zweitens die Schwierigkeit, die individuell erstellten Einzelbausteine in ein einheitliches redaktionelles Format zu überführen.

Entsprechend komplementär sind die Vor- und Nachteile bei dem Modell der „kleinen“ Arbeitsgruppe zu beurteilen: Durch die vergleichsweise wenigen Autoren ist eine Vereinheitlichung der Formate in der Regel einfacher und auch der zeitliche Umfang der Erstellung ist meist kürzer. Allerdings besteht auch die Gefahr, dass hierbei Interessen einzelner Kolleginnen und Kollegen eher vernachlässigt werden oder problematische Aspekte bei der Umsetzung des Kernlehrplanes übersehen werden. Es bleibt auch zu fragen, ob die „innere“ Akzeptanz des fertigen Produktes von allen Mitgliedern der Fachkonferenz entsprechend tragfähig ist.

## Unterstützungsmaterialien

Hier soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit unabhängig von der gewählten Arbeitsform die bereits erwähnten Unterstützungsangebote bei der Arbeit am schulinternen Lehrplan genutzt werden und wie hilf-

reich sie sich bei der kooperativen Arbeit erweisen. Ein erster bedeutsamer Fortschritt zu früheren Implementationen, bei denen die eher wenigen Hilfestellungen sehr spät erschienen, liegt darin, dass es diesmal gelang, den Zeitpunkt des Einsatzes der Unterstützungsangebote vor oder zeitgleich mit dem Erscheinen der Kernlehrpläne (5) zu legen. Somit hatten die Fachkonferenzen Gelegenheit, mit einem zeitlichen Spielraum zwischen der ersten Implementationsveranstaltung und dem verbindlichen Fertigstellungstermin des schulinternen Lehrplanes kooperativ und nachhaltig zu arbeiten und dabei (fast) alle Unterstützungsangebote bereits zu nutzen.

Die erste Hinführung zu den Lehrplänen erfolgte durch standortnahe *Implementationsveranstaltungen*, in denen ein bzw. zwei Vertreter jeder Schule nicht nur ausführlich über Inhalte und Struktur des neuen Lehrplans informiert wurden, sondern unter Anleitung von Fachberatern bzw. Beratern im Schulsport auch beispielhaft die Umsetzung einzelner Sequenzen des Kernlehrplanes in einen schulinternen Lehrplan in kleinen Gruppen erproben konnten. Dazu wurde den Teilnehmern ein Unterstützungspaket mit Materialien zur Planung und Gestaltung ausgehändigt (im Einzelnen s.u.). Zusätzliche Hilfen im digitalen Lehrplannavigator und der Umgang damit wurden beispielhaft vorgestellt und diskutiert (6). Ziel dieser Implementationsveranstaltungen war, die Teilnehmer als Moderatoren für die anschließende gemeinsame Arbeit mit ihren Fachkonferenzen zu befähigen. In der Regel waren diese Teilnehmer auch in koordinierender Funktion in den weiteren Arbeitsprozess an der Schule involviert.

Bei den ausgehändigten **Materialien** handelt es sich u. a. um

- Gegliederte *Beispiellehrpläne* mit allen wesentlichen Elementen zur Realisierung eines kompetenzorientierten schulinternen Lehrplanes, der den Anforderungen des Kernlehrplanes gerecht wird bis hin zur konkreten Planung möglicher Unterrichtsvorhaben.
- *Checklisten* für die Durchführung der einzelnen Entwicklungsschritte (7) eines schulinternen Lehrplanes.
- Sog. „*UV-Karten*“, die bereits ausgefüllte konkret geplante Beispielunterrichtsvorhaben entfalten, aber vor allem als „Blanko-Vorlage“ eine Matrix für die Planung der Fachkonferenzen bilden (8).

Diese vorstrukturierenden und beispielgebenden Vorlagen können die Arbeit der Fachkonferenz – unabhängig vom favorisierten Modell – gliedern und bieten mögliche Module für eine arbeitsteilige, einheitliche und kooperative Erarbeitung. Alle hier berücksichtigten Schulen haben laut eigener Aussage dieses Angebot umfangreich wahrgenommen und als äußerst hilfreich bewertet.

Der *Lehrplannavigator* (QUA-LIS NRW, 2014) enthält für alle Schulformen – neben den Kernlehrplänen selbst – alle oben beschriebenen Materialien in digitaler Form und darüber hinaus u. a. ein Glossar zu den Begrifflichkeiten, weitere Beschreibungen möglicher Unterrichtsvorhaben und vieles mehr. Jede interessierte Person hat jederzeit und uneingeschränkt Zugriff; viele Module sind als bearbeitbare Vorlage für den Download abgelegt. Das Unterstützungsangebot wird kontinuierlich ausgebaut.

Eine mögliche Erweiterung der Kooperation über die Grenze der eigenen Fachkonferenz hinaus bieten von Fachberatern moderierte *Qualitätszirkel*, bei denen sich Vertreter einzelner Schulen in festen Zeitintervallen treffen, um aufgetretene aktuelle Fragen und Herausforderungen des Sportunterrichts zu diskutieren und möglichst zu klären. Für Schulen, die einen Leistungskurs Sport oder Sport als 4. Abiturfach anbieten, sind entsprechende Qualitätszirkel obligatorisch, für andere Schulen sind sie fakultativ.

Abschließend sei als weitere Möglichkeit zur Unterstützung die *Einzelberatung* von Fachkonferenzen durch Berater im Schulsport oder Fachberater genannt. Sie kann bei Bedarf von den Schulen bei den Bezirksregierungen angefordert werden. Diese Form der Unterstützung wurde von Fachkonferenzen am Ende der Zusammenarbeit als sehr kooperationsförderlich beurteilt, da eine Moderation „von außen“ als hilfreich empfunden wurde, um weniger konstruktive Routinen der Arbeitsgestaltung zu hinterfragen und ggf. vorhandene persönliche Vorurteile und Rollenzuweisungen unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern abzuschwächen.

### Anmerkungen

- (1) U. a. bei der Begleitung verschiedener Fachkonferenzen von Gesamtschulen und Gymnasien bei der Erstellung schulinterner Lehrpläne im Zusammenhang mit dem Genehmigungsverfahren für „Sport als 4. Abiturfach“.
- (2) Bei und nach Veranstaltungen im Gefolge der verschiedenen Implementationsveranstaltungen für Schulvertreter, aber auch Berichte im Zusammenhang mit Nachfragen und Problemen von Fachkonferenzen an die Fachberatung im Zusammenhang mit der Erstellung ihrer schuleigenen Lehrpläne.

- (3) „Fachkonferenz“ meint hier in der Regel alle unterrichtenden Fachlehrer und Fachlehrerinnen und nicht die Fachkonferenz im juristischen Sinne mit Schüler- und Elternvertretern.
- (4) An vielen Schulen wurden die Entwürfe vor den abschließenden Sitzungen digital versandt, damit eine Orientierung im Vorfeld zu lange Diskussionen und Nachfragen vermeiden hilft.
- (5) Für die hier betrachteten Schulformen standen die Unterstützungsangebote in den wesentlichen Strukturen bereits gleichzeitig mit der Inkraftsetzung der Kernlehrpläne (Gymnasium Sek I) oder bereits deutlich davor (Haupt-, Real- und Gesamtschule Sek I; Gymnasiale Oberstufe Gymnasium/Gesamtschule) zur Verfügung.
- (6) Für das Gymnasium wurden sogar pilotiert Veranstaltungen zur kompetenzorientierten Gestaltung des Unterrichts und zur Leistungsbewertung – wieder mit praktischen Übungseinheiten – durchgeführt.
- (7) Dazu zählen u. a.: Absprachen zu den Inhalten, zur Leistungsbewertung, zur individuellen Förderung, zum Hausaufgabenkonzept, zur Evaluation des schulinternen Lehrplanes ....
- (8) Die UV-Karten bilden eine tabellarische Vorlage, in der Themen und Bezüge des Unterrichtsvorhabens zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern auf der Vorderseite sowie verbindliche Gegenstände, Methoden, Fachbegriffe und Formen der Leistungsüberprüfung auf der Rückseite eingetragen werden können.

### Literatur

- Hübner, H. (1994). *Entwicklung und Implementation eines curricularen Reformprogramms*. Münster: Lit.
- Hübner, H. (1995). Wie können Richtlinien und Lehrpläne für die Praxis des Schulsports wirksamer werden? In A. Zeuner, G. Senf & S. Hofmann (Hrsg.), *Sport unterrichten, Anspruch und Wirklichkeit* (S. 307–308). St. Augustin: Academia.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW (MSW) (2014). *Schulgesetz NRW* <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Schulgesetz/Schulgesetz.pdf> (§ 70) (letzter Zugriff: 15.10.2014).
- Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule NRW (QUA-LIS NRW). (2014). *Lehrplannavigator* <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/> (Letzter Zugriff 15.10.2014).
- Regner, J. (2005). *Schuleigene Lehrpläne im Sport. Grundlagen – Erfahrungen – Perspektiven*. Berlin: Pro Business.
- Stibbe, G. & Aschebrock, H. (2007). *Lehrpläne Sport. Grundzüge der sportdidaktischen Lehrplanforschung*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Stibbe, G. (2010). Lehrplanforschung. In N. Fessler, A. Hummel & G. Stibbe (Hrsg.), *Handbuch Schulsport* (S. 496–509) Schorndorf: Hofmann.

<b>Fairplay</b> <b>Sporthandel</b> <small>Inhaber: Sven Longe</small>	Fitness & Gymnastik	Schulsport & Leichtathletik	Turngeräte & Musikanlagen	Turnmatten & Gymnastikmatten
	<small>adidas · Allez · BOSU · Eurotromp · Flexi-Bar · Flowlin · Gibbon · Gymstick · ILLA · Reichel · Reebok · Spieth · Thero-Band · TOGU</small>			
<small>Leibstr. 12 · 72768 Reutlingen · Tel. (0) 71 21 / 30 45 941 · Fax: (0) 71 21 / 30 45 939 · info@fairplay-sporthandel.de · www.fairplay-sporthandel.de</small>				